

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 1-2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keiner Weise dazu beitragen, das negative Zivilschutz-Image aufzumöbeln. Als Strategie empfiehlt Rickenbacher, im Rahmen der neuen Ausrichtung des Zivilschutzes solche Leistungen – auch im Übungsbetrieb – in den Vordergrund zu stellen, die für die Bürger einsichtig sind und persönlichen Nutzen versprechen. «Eine Verbesserung der Verankerung des Zivilschutzes und gar die Bereitschaft, einen eigenen Beitrag zu leisten, wird nur durch Ereignisse geweckt, deren Bewältigung sinnvoll erscheint und deren Eintritt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit erwartet werden kann», betonte Rickenbacher. Dann aber gelte es, solche Angebote systematisch und einigermassen professionell zu kommunizieren. Das erfordere, dass im Stab einer örtlichen ZSO ein Medienressort geschaffen werde. Der Inhaber oder die Inhaberin dieses Ressorts müsse an den Führungsrapporten teilnehmen und ständig auf die Belange der Kommunikation aufmerksam machen.

Zivilschutz als Verlierer?

Von einem ist Rickenbacher überzeugt: Ohne aktive Massnahmen zur besseren Kommunikation über Zivilschutzleistungen wird der Zivilschutz als eigenständige Organisation an Bedeutung verlieren und vielleicht schon mit der Armeereform 2000 wiederum grundsätzlich in Frage gestellt werden. Sollten sich nämlich die Finanzschwierigkeiten des Bundes noch stärker auf die Kantone und Gemeinden verlagern, werden tatsächliche oder vermeintliche Doppelpurigkeiten sehr gerne zum Anlass genommen, um unter Verweis auf die Leistungen der anderen Körperschaft auf eigene Dienstleistungen zu verzichten. Verlieren wird, wer wenig Prestige besitzt. □

NEUKOM 

**Mobiliar für
Zivilschutzanlagen
und
Militärunterkünfte**

Beratung - Planung - Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 04

Ein Lastenzug Verbandstoff für Spitäler in Kiew

Zivilschutzbestände sinnvoll verwendet

Die vom Kanton Luzern an Spitäler, Kinder- und Altersheime in der Ukraine gelieferte Zivilschutz-Überlebensnahrung ist schon längst bis zur letzten Portion aufgebraucht. Geblieben sind die zwischenmenschlichen Kontakte mit den Hilfsbedürftigen. Im November trat ein Transport mit weiteren Hilfsgütern die Fahrt in den Osten an. Ziel war Kiew, die Hauptstadt der Ukraine.

EDUARD REINMANN

Beladen war er mit 763 Kartons Gazebinden und hydrophiler Verbandwatte – insgesamt rund 20 Tonnen Verbandmaterial. Es wird durch Vermittlung der Christlichen Ostmission mit Sitz in Worb an drei Krankenhäuser in Kiew geliefert, wo dafür ein dringender Bedarf besteht. «In unserem Krankenhaus besteht ein grosser Mangel an Medikamenten, medizinischen Instrumenten und Verbandmaterial», schreibt Oberärztin Galina Dmitrijewna Mischtscherskaja vom Kinderkrankenhaus «Kiew Gebiet», in dem Kinder behandelt werden, die unter besonders schweren Krankheitsfolgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl leiden. Und Oberarzt Alexander Markowitsch vom Kinderkrankenhaus Nr. 14 schreibt: «In Kiew leben

7000 Kinder, die aus der Zone des Tschernobyl-Unfalls ausgesiedelt wurden.»

Bestände werden reduziert

Der Grund für die Auslagerung des Verbandmaterials ist die Herabsetzung der Bestände der kantonalen Kriegsreserve auf 40%. Ein Teil dieses bis zu 30 Jahre alten Verbandmaterials wird für die weitere Lagerhaltung aufbereitet. Mit dem grossen Rest kann in den Krankenhäusern von Kiew wirkungsvolle Hilfe geleistet werden. «Was bei uns keine Verwendung mehr findet, ist in den Krankenhäusern von Kiew hochwillkommen», berichtete Kurt Huser vom kantonalen Amt für Zivilschutz, der sich vor eineinhalb Jahren selber in den Spitäler von Kiew umgesehen hatte. Huser hatte damals einen Videofilm gedreht und einen Bericht zuhanden des Regierungsrates des Kantons Luzern verfasst. «Zivilschutz» berichtete darüber. «Was können wir sonst noch tun?» fragte der Regierungsrat daraufhin spontan, tief beeindruckt von der Notlage. Und er wurde fündig. Nebst dem Zivilschutz als Lieferant von Verbandmaterial kam nämlich auch das Militär in Betracht. Wegen des Umbaus der Kaserne in der Luzerner Allmend fielen über 100 Betten samt allem Zubehör an, für die man keine Verwendung mehr hatte. Diese wurden über die Christliche Ostmission an das deutsche Hilfswerk Tabea geliefert, das sich um die Versorgung der Ukraine mit Hilfsgütern verdient macht. An die gleiche Institution gingen auch 750 Grisette-Überkleider aus Beständen des kantonalen Zivilschutz-Ausbildungszentrums in Sempach. □



Hoch stapeln sich die Kartons mit Verbandmaterial. Sie füllen einen ganzen Lastenzug. Zivilschützer aus Kriens helfen beim Verladen.